

2. Auf ihrem Haupte strahlet die Krone schwer von Gold,  
aus ihren Augen leuchtet die Liebe wunderhold.
3. Sie liebt die Untertanen, die Armen allzumal,  
sie stillt viele Tränen, sie lindert Not und Qual.
4. Ach, könnt' ich sie doch sehen! Ach, wär' ich in Berlin! 5  
Ich brächt' die schönsten Blumen der guten Kaiserin.
5. Und täglich will ich beten mit frommem Kindersinn:  
„Mein Gott, beschütz und segne die gute Kaiserin!“

W. Brinkmann.

245. Aus dem Leben unsrer Kaiserin. 10

1. Es war im Jahre 1888. Weihnachten, das Fest des Kinderjubels, war wieder gekommen. Überall, in Hütten und Palästen, glänzte der Weihnachtsbaum und verkündigte mit seinen strahlenden Kerzen die alte, frohe Botschaft: „Freuet euch; denn euch ist heute der Heiland geboren!“ 15

Auch in dem Elisabeth-Kinderhospital in Berlin war die Weihnachtsfreude eingelehrt. In dem großen Saale der Anstalt waren lange Tische aufgestellt, auf denen Weihnachtsbäume brannten. In langen Reihen waren die Geschenke für die armen, kranken Kinder aufgebaut. Diejenigen Kinder, die schon in der Genesung waren, standen 20 oder saßen um den gedeckten Tisch herum, die andern lagen in ihren Betten. Die sonst so bleichen Wangen der Kleinen waren vor Freude gerötet. Die Augen strahlten fast noch heller als die Weihnachtskerzen, vergessen waren Schmerzen und Krankheit. Als die feierlichen Klänge des Weihnachtslieds: „Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich“ verrauscht 25 waren, durften die glückseligen Kinder ihre Geschenke in Empfang nehmen.

2. Wer unter all den vornehmen Frauen und Männern, die in großer Anzahl im Saale waren, ist der gute Engel, dem die armen, heute so glücklichen Kleinen ihre Weihnachtsfreude verdanken? Die deutsche 30 Kaiserin Auguste Viktoria ist es! Dort mitten unter den Kindern steht sie, und ihr Auge glänzt ebenso freudig wie das der Kinder. Seit Jahren schon steht das Elisabeth-Kinderhospital unter ihrem Schutze, und seit Jahren schon empfangen die armen Kinder ihre Bescherung aus der gütigen Hand der edeln Kaiserin. 35

Dort steht ein Bübchen, das unter seinen Geschenken auch ein Bilderbuch entdeckt hat. Er schlägt es auf, eilt auf die Kaiserin zu, zupft sie am Kleide und sagt: „Sieh mal, Frau Kaiserin, was macht dieser Mann?“ Und die „Frau Kaiserin“ beugt sich liebevoll zu dem Kleinen nieder und erklärt ihm das Bild. 40